

DeutschlandRadio

Wortspiel

Redaktion: Robert Matejka

NACHBARN

Ein Feature von Uta Rüenauver

Sprecherin 1 (*zu sich selbst sprechend*)

Ich träume. Mein Zuhause ist ein großer Raum. Wände und Dach sind aus Glas. Im Süden öffnet sich der Raum zum Meer, im Norden zu den Bergen, im Westen liegen Felder, Wälder im Osten. Und über mir sind die Wolken.

Musik 1

Fred Frith-Quartets, *The as usual dance towards the other flight to what is not*, Nr. 15 (*bis ca. 00:08*)

O-Ton 1 (*MD Kriener, 005*)

Wir hatten so ne Siedlung, wo die Häuser ganz eng zusammenstanden und es gab (..) nach Norden, Westen, Süden, es gab vier Nachbarn und mit allen hatte man eigentlich Kontakt.

Atmo 1 (*DAT 1, 10*)

Man hört jemanden die Treppen hochsteigen

Sprecher 1

Es gibt dieses Kinderbild mit dem aufgeschnittenen Haus. Man sieht die Zimmer im Längsschnitt. In jedem Zimmer ist jemand, alle Bewohner sind zuhause. Im Erdgeschoss sitzt ein alter Mann in einem Sessel und liest Zeitung. Nebenan bügelt eine Frau mit Schürze Wäsche. Der Nachbar zur Rechten telefoniert. Im ersten Stock isst eine Familie zu Abend. Im Zimmer daneben sieht eine Frau mit roten Haaren fern. Rechts von ihr schlägt ein Mann einen Nagel in die Wand. Eine Etage höher spielt ein Mädchen Klavier. Ein Junge im Nachbarzimmer macht Schulaufgaben. In der Wohnung nebenan baut ein Vater mit seinem kleinen Kind aus Holzklötzchen einen Turm. Im Dachgeschoss steht ein junger Mann mit langen Haaren und schaut aus dem Fenster.

Atmo 2 (*DAT 1, 12, 1. Variante*)

Tür schlägt zu.

(Folgende O-Töne abwechselnd von rechts und von links, evtl. zum Ende hin überschneidend)

O-Ton 2 *(MD Bischoff, 002)*

(...) Ich lebe jetzt seit sieben Jahren in diesem Haus (00:13), einem Mehrfamilienhaus.

O-Ton 3 *(MD Bütow, 003, 00:07)*

Ich wohne über 20, also wahrscheinlich 27 Jahre oder so etwas hier.

O-Ton 4 *(MD Passanten, 029)*

Ich bin in letzter Zeit viel umgezogen.

O-Ton 5 *(MD Behm, 004)*

Das ist eine Wohnanlage mit fünf (..) Häusern, acht Stockwerke hoch. In diesem Haus alleine wohnen ungefähr 60 Mieter.

O-Ton 6 *(MD Passanten, 026, 00:04)*

Bei uns (..) in der Gegend wohnt jeder auf einer Etage.

O-Ton 7 *(MD Heuser, 004, 00:02)*

(...) Wir wohnen (..) auf'm Dorf. Wir haben so ungefähr (..) 900 Einwohner.

O-Ton 8 *(Suhrbier/Witwer, 005, 00:08)*

Also ich wohn im obersten Stock.

O-Ton 9 *(MD Passanten, 041)*

(...) Ich kenn meine Nachbarn nicht. (...) Ich hab noch nie jemand gesehen da.

O-Ton 10 *(MD Mesike, 004, 00:25)*

Wir haben hier im Hause (..) einen Wohnwechsel vorgenommen von der 6. Etage in die zweite.

O-Ton 11 (*MD Geers, 003*)

Ich lebe in einem kleinen Dorf (...) und das ist eine sehr familiäre Umgebung.

O-Ton 12 (*MD Passanten, 012*)

Ich habe acht, neun Nachbarn.

O-Ton 13 (*MD Passanten, 033, 00:05*)

Ich weiß mittlerweile, wer (..) in welche Wohnung gehört.

O-Ton 14 (*MD Bollmann, 012*)

Das sind so kleine Häuser, die nach dem Krieg gebaut wurden, alle sehr fein und ordentlich und mit (..) kleinen Gärten drumrum.

O-Ton 15 (*MD Mesike, 029, 00:06*)

Ca. 120 Mieter, die sich hier in diesen drei Blöcken (..) befinden.

O-Ton 16 (*MD Ausländer.Markt, 035, 00:13*)

Nachbar (00:21) alles nicht kennen.

O-Ton 17 (*MD Hier wachen Nachbarn, 009, 05:08*)

Also, ich habe sieben Anlieger (...) Nachbarn.

Musik 2

Fred Frith- Quartets, *Lelekovice*, Nr. 1 (*bis 00:05*)

O-Ton 18 (*MD Passanten, 021*)

(...) Nachbarn (...) (Lachen)

Musik 3

wie Musik 2 (*00:16–00:21*)

Sprecherin 2 (*kurz und bestimmt*)

Ich.

Atmo 3 (*DAT 1, 15, 1. Ton, dann 12*)

Heller Triangel-Klang, anschließend zuschlagende Tür.

Sprecher 2

Sie wohnen nebenan, über uns oder unter uns. Wir wohnen nebenan, über ihnen oder unter ihnen. Nur eine Wand trennt uns von ihnen oder ein Zaun oder eine Straße oder ... Oder sie von uns. Sie sind uns vertraut und doch fremd. Sie stehen auf der Schwelle zwischen privatem und öffentlichem Raum, zwischen Innen- und Außenwelt. Sie sind unsere Nachbarn. Wir sind ihre Nachbarn.

Sprecherin 3

Nachbarn. Ein Feature von Uta Rüenauver

Musik 4

Tom Waits, *Swordfishtrombones*, Nr.5 "16 Shells from A 30.6" (*bis 00:06*)

O-Ton 19 (*MD Hier wachen Nachbarn, 009, 01:13*)

Nachbarn hat man, (00:00) sind eigentlich wie Verwandte, die kann man sich nicht aussuchen (Lachen, Stimmen im Hintergrund), und (..) mit denen muss man ganz einfach zurecht kommen, das ist nun mal so. (Stimmen im Hintergrund) Und die Verwandten reisen nach nen paar Tagen wieder ab.

Atmo 4 (*DAT 1, 21, Schritte aufbauen, übereinanderlegen*)

Schritte, die zunehmen und lauter werden.

O-Ton 20 (*MD Kriener, 004, über Atmo legen*)

Die Nachbarn (00:08) umzingeln dich ja gewissermaßen, sie sind immer da, du kannst ihnen nicht entkommen.

O-Ton 21 (*MD Ausländer.Markt, 039, 00:31, über etwas lauter werdende Atmo legen*)

Muss man damit leben, ne.

Atmo 4 (*hochziehen und etwas lauter, dann harter Schnitt*)

Zitatorin 1

„Nachbar“ ist zusammengesetzt aus dem Adverb „nach, nahe“ und „bauer“, das in dieser Komposition noch die alte Bedeutung von bauen „sich niederlassen, wohnen“ festhält: der Nahewohner, Anwohner. Dessen Haus oder Wohnung angrenzt oder in der Nähe eines andren ist, oft geradezu der Nächste: nachbaur, der nach bey wohnende.

Zitator 1

Das bedeutet, dass jeder der wohnt, notwendig auch Nachbarn hat, nämlich alle Personen, deren Wohnungen am wenigsten weit von der eigenen entfernt sind. (...) Nachbarschaft ist also eine soziale Beziehung, die maßgeblich aus der Ursache physischer Nähe sich begründet und aufrechterhalten wird.

Sprecher 3

Bernd Hamm: Betrifft Nachbarschaft. Verständigung über Inhalt und Gebrauch eines vieldeutigen Begriffs.

O-Ton 22 (*MD Passanten, 016*)

(...) Verschieden, gibt welche, die gute Nachbarn und gibt schlechte.

Musik 5

wie Musik 4 (*mit hartem Schnitt enden*)

Sprecherin 4 (*zu sich selbst sprechend*)

Ich träume. Ich liege im Bett. Die Wände bewegen sich auf mich zu. Sie sind durchsichtig und gleichzeitig von einer undurchdringlichen Dichte. Als sie das Bett

berühren, beginnen sie sich mit ihm zusammen zu drehen. Immer schneller, bis nur noch ein Luftzug zu spüren ist.

Atmo 5 (DAT 1, 14, etwas nachhallen lassen)

Heller Triangel-Klang, der etwas verweht.

O-Ton 23 (MD Kriener, 003, 00:04)

Nachbarn sind ja eigentlich so'n Eintritt in ne andere Welt (..). Man hat die eigene Begrenzung in den eigenen vier Räumen. Wenn man da rauskommt als Kind, geht man zuerst zum Nachbarn, (...) verlässt den eigenen Mikrokosmos und lernt da ne andere Lebensweise auch kennen, nen anderen Umgang. Die haben andere Tapeten, die haben andere Wurst auf dem Teller. (..) Bei denen läuft einfach vieles ganz anders. (004, 00:18) Das (..) waren für mich als Kind auch so die ersten Schritte nach außen. Da geht man halt zu den Nachbarn, ja, da springt man mal über den Zaun.

Atmo 6 (DAT 1, 19, erster Teil des Peitschenklanges, etwas dehnen)

Kurzes peitschendes Geräusch, wie ein Windzug.

O-Ton 24 (MD Kriener, 003, 01:23)

Und dann begreift man nen Stück weit auch diese Welt, dass die eben (..) sehr viel bunter ist und vielfältiger als das eine.

O-Ton 25 (MD türk. Trödler, 015)

Die Straße (..) gibt türkisch, italianisch, spangiolisch (...) Brasilianer (...) Polen und (...) griechisch (...). Griechisch ist mein Nachbarin, oben Brasilianer, also und (...) natürlich noch (..) nen bisschen Deutsche.

Musik 6 ((*muss noch ausgewechselt werden gg. etwas Türk./ Oriental.*))

www.deutsche-hits.de, Nr. 4: Stefan Raab, "Maschen-Draht-Zaun" (bis 00:04)

O-Ton 26 (MD Bollmann, 004)

Unser Nachbar war ein Oberstudiendirektor, (...) der (006, 00:15) einen äußerst gepflegten Garten hatte, und er (006, 00:12) versuchte, unser Unkraut in Bann zu halten. (004, 00:25) Er merkte, dass reine Ermahnungen nicht weiter(..) halfen und (006, 00:25) dann hat er versucht, einen Betonweg zu gießen neben dem Zaun, um die Pflanzen am Rüberwuchern zu hindern. Auch das hat letztendlich nicht geholfen. Dann hat er angefangen, Betonplatten senkrecht in die Erde zu vergraben, um den Wurzeln den Zugang zu seinem Grundstück zu verwehren und auch hier war der Erfolg nur mäßig. Und die letzte Aktion war dann, dass er, obwohl es sich doch eigentlich um Bodenwurzler handelt, den Zaun mit einem großen Stacheldraht versehen hat, um seinen Garten vor uns zu schützen.

Musik 7

wie Musik 6 (00:04–00:20, von „I'm a lonesome rider“, nach "Maschen-Draht-Zaun" hart enden)

Zitatorin 2 (ernst und sachlich)

Abwehranspruch des Nachbarn. Der Betroffene kann sich gegenüber Eigentums- oder Besitzstörungen, etwa durch Lärm oder Luftverunreinigungen als den häufigsten Fällen, mit dem Beseitigungs- und Unterlassungsanspruch zur Wehr setzen.

Sprecher 4

Alles klar, lieber Nachbar? Nachbarrecht von A–Z. Von Hans-Albert Wegner.

O-Ton 27 (MD Yilmaz, 003)

Die Probleme waren (...) die türkische Staatsangehörigkeit, denk ich mal, oder Ausländer, wie man sagt (...) Es war entweder zu laut oder lag mal nen Bonbonpapier und jeder Fuzel, der im Treppenhaus oder vorm Haustür (...) rumlag, waren's meine Kinder, obwohl die es (..) nicht waren. (007, 00:04) Dazu noch hat sie gesagt: „Sie gehören eigentlich nicht hierher.“

O-Ton 28 (MD Häußermann, 002, 00:09)

Ja, da gibt es ganz unterschiedliche Verhältnisse zwischen Nachbarn. Das ist nicht *der* Nachbar, sondern manche wollen (..) wissen (...), wer ihr Nachbar ist, (...), wollen mit denen reden, kommunizieren, wollen im Haus oder in der Nachbarschaft, sozusagen eingebettet sein. (004, 00:06) Es gibt Leute, die sehr so ne Gemeinschaft suchen, die sagen, die Nachbarschaft, da will ich zuhause sein, das ist meine Heimat, das will ich die Leute kennen und man will sich auch sicher fühlen. (002, 00:37) Und dann gibt es andere Leute, die wollen möglichst mit ihren Nachbarn nichts zu tun haben, die wollen allein leben, anonym leben und sich nicht von den Nachbarn irgendwie kontrollieren lassen oder von den Nachbarn beanspruchen lassen.

O-Ton 29 (MD Tigges/Müller, 003)

Nachbarschaft, (...) klar ist das wichtig, also das macht mir hier das Wohnen (..) aus. (004) Wir halten Schwätzchen auf dem Flur (011, 00:50) Wir besuchen uns zum Teil gegenseitig, bei Geburtstagen, kommen einfach vorbei oder machen mal nen Spaghetti-Essen (...), weil wir mal wieder uns treffen wollen oder (..) die Nachbarin kommt hoch und (...) muss mal (...) wat loswerden und wir köpfen ne Flasche Wein und haben einfach nen netten Abend.

(005) Ich denke, das Entscheidende war, dass wir (...) zum Einziehen ne Hausparty veranstaltet haben und alle Nachbarn eingeladen haben und dann kamen ja auch die meisten.

(006, 00:05) Wir fanden das ne gute Idee und die Nachbarn dann auch. Es gab Sekt umsonst, das fanden sie natürlich klasse und nen rauschendes Fest hinterher. Ich mein, das war nen guter Einstand.

Zitator 2

Dem räumlich Nahen gegenüber, mit dem man sich in den beiderseitig verschiedensten Lagen und Stimmungen ohne die Möglichkeit von Vorsicht und Auswahl berührt, pflegt es nur dezidierte Empfindungen zu geben, so dass diese Nähe die Grundlage sowohl des überschwänglichen Glückes wie des unerträglichen Zwanges sein kann.

Sprecher 5

Georg Simmel, *Soziologie des Raumes*.

Atmo 7 (DAT 2, 2)

Schritte von oben

O-Ton 30 (MD Naumann, 001, 00:14)

Ich hab vorher im Haus direkt nebenan gewohnt, bin hier eingezogen und (...) hab ihm auch gesagt, ja, ich zieh jetzt (..) in die Wohnung über ihm ein (..) und hab mich so'n bisschen vorgestellt und daraufhin meinte er, „Na und“ und schlug die Tür zu und ich so, na gut, hä, der ist nicht so gut drauf.

Musik 8

Fred Frith-Quartets, *The as usual dance towards the other flight to what is not*, Nr. 11 (00:07–00:13)

Zitator 3

Überall, wo die Interessen zweier Elemente demselben Objekt gelten, hängt die Möglichkeit ihrer Koexistenz daran, dass eine Grenzlinie innerhalb des Objekts ihre Sphären scheidet.

Sprecher 6

Georg Simmel, *Soziologie des Raumes*.

O-Ton 31 (MD Naumann, 001, 00:31)

Dann zog ich hier ein (...) an einem Sonntag, Dienstag abend saß ich hier mit nen Freund und wir haben noch nen bisschen (..) Tische umgestellt oder irgendwas und es war irgendwie 6 Uhr abends, 7 Uhr abends und dann kommt er hier hochgeschossen (..), wummert an die Tür, klingelt nicht, sondern will sie wahrscheinlich einschlagen, ich weiß es nicht (...) Ich mach die Tür auf und bin sehr erstaunt, „Guten Tag“ und so (..). Er sagt dann: „Was machen Sie denn da eigentlich? (..) Rücken Sie Möbel oder was?“ Und ich so: „Ja, ich bin hier grade

eingezogen, genau das tu ich, ich rück hier Möbel.“ So und „Das geht so nicht. Sie dürfen auch nicht so oft hin und her laufen, (..), das geht so nicht, ich kann so nicht schlafen.“ Und ich so "Hm, es ist 7, also früher Abend." (...). Na ja, er wurde dann richtig aggressiv und meinte, er würde dafür sorgen, dass mir so schnell wie möglich gekündigt würde und wolle, dass ich hier sofort wieder ausziehe.

Atmo 8 (*DAT 1, 12, 1. Variante, wie Atmo 2*)

Tür schlägt zu.

O-Ton 32 (*MD Naumann, 001, 01:42*)

Ich hab dann einfach die Tür zugemacht, weil (...) offensichtlich (..) tickte der nicht richtig. Also (...) der war so aggressiv, das war schon nen bisschen gruselig (...) Und der Freund, (...) der grade hier war, meinte: „Marie, das geht nicht. (...) Das kannst du nicht (...) auf dir sitzen lassen einfach. (...) Der weiß, du bist eine junge Frau, du bist hier gerade eingezogen, der will dich einfach einschüchtern.“ (02:15) Der Freund von mir meinte dann (...), er geht runter und spricht mit dem. (02:39) Und er ging dann (..) runter (...), er ist Italiener und (..) meinte dann eben so: „Ja, (...), Sie wohnen in Mietshaus und das geht so nicht.“ Und (..) der Nachbar unter mir wurde also immer wütender, (...) meinte (...), er würde die Polizei rufen, wenn (...) ich weiterhin so viel hin und her ginge und mit Möbelrücken das ginge ja grad mal gar nicht und überhaupt (...). Dieser Freund von mir meinte: „Hören Sie, Sie machen Probleme für Marie, ich machen Probleme für dich.“ (Lachen) Daraufhin sagte der Nachbar: „Wir sind hier doch nicht bei den Kanacken“ und die Tür zugeknallt. (..) Ja, und das war eigentlich so (...) mein zweiter Tag in dieser Wohnung.

Musik 9

Neumis, *Der Clown Rock Circus*, Nr. 14: "Die Nachbarinnen" (*bis 00:03*)

Zitatorin 3 (*drüberlegen*)

Wenn man bloß in räumlichen Kategorien denkt, dann ist es eigentlich ein Wahnsinn, mit wem man da so zusammenlebt unter einem Dach, auf Tuchfüllung

sozusagen. Dass das Nebeneinander, das Über- und Untereinander in einem großen Mietshaus eigentlich ein Miteinander sind, ein menschliches Durcheinander, in dem keine Revolution ausbricht, ist nur der stillschweigenden Übereinkunft zu verdanken, dass jeder die Türschwelle des anderen respektiert. Im Treppenhaus entscheidet sich, wem man Einlass gewährt und wem nicht.

Sprecher 7

Unda Hörner, *Unter Nachbarn*, Roman

Musik 10

wie Musik 9 (00:04–00:11, „Guten Tag, grüße Sie, Nachbarin ... schnell mal rin“)

O-Ton 33 (MD Kaschuba, 004, 00:29)

Also die typische Nachbarschaftszone der Großstadt ist das Treppenhaus. Dies bietet (..) beide Möglichkeiten (...), also einfach wegsehen und niemand grüßen oder auf die Leute zugehen und warten, was passiert.

Atmo 9 (DAT 1, 22)

Gewisper

O-Ton 34 (MD Tigges/Müller, 009)

Für mich (...) entsteht Nachbarschaft (...) durch den regelmäßigen Alltag, (010, 00:04) die regelmäßige (..) Banalität im Treppenhaus, (00:12) mal ganz kurz treffen und dann geht man auseinander. (008,00:17) So den (..) Nachbarschwatz, (00:24), "Haste schon gehört?" und so nen bisschen Klatsch und Tratsch und von sich auch erzählt.

O-Ton 35 (MD Passanten, 016, 00:47)

Ja, man hat jemand, mit denen unterhalten, können (..) gegenseitig (..) Kummer aussprechen. Nachbarin, die wird Witwe und dann hat sie noch mal Krankheit jetzt (...) Krebs (...) und verzweifelt und jedes Mal, wenn ich sie treffen, trösten sie.

Atmo 9 (DAT 1, 22)

Gewisper lauter.

Zitatorin 4

Man hat mit Nachbarn immer ein gemeinsames Thema, wenn man nur will: redet über die neu eröffnete Buchhandlung in der Straße, über die verlegte Bushaltestelle, kann sich schnell gemein machen und im besten Einvernehmen miteinander zetern über den unzuverlässigen Postboten, über die Einführung der braunen Biotonne, die den ganzen Hof verstänkert.

Sprecher 8

Unda Hörner, *Unter Nachbarn*

O-Ton 36 (MD Hannover, 025)

Wir alle haben bestimmte (..) prototypische Nachbarn vor Augen. Es gibt Leute, die sich total zurückziehen und sagen, ich möchte mit den andern nichts zu tun haben und es gibt dann (..) andere Leute, die sehr interessiert sind an ihren Nachbarn und die wiederum von der ersten Gruppe (..) als belästigend empfunden werden. Das sind die Leute, die immer im Treppenhaus stehen und tratschen und wo dann (..) die Leute der ersten Gruppe versuchen, möglichst schnell vorbeizuwitschen, weil sie gar kein Interesse daran haben, jetzt Auskunft darüber zu geben, was grade mit ihren Kindern ist oder sonst (..) in ihrem Privatleben sich alles abspielt.

Musik 11

wie Musik 9 (00:12–00:20, „*Haben Sie diesen Klatsch schon gehört? ... Ich bin empört.*“)

Zitator 4

Wer dir vom Nachbarn hässlich spricht / Erfreut durch Witz - doch trau ihm nicht: / Meinst du, er würde über jeden – nur über dich nicht! – Böses reden? Eugen Roth, *Klatschsucht*.

Sprecherin 5 (*zu sich selbst sprechend*)

Ich träume. Ich höre Stimmen, viele verschiedene und alle durcheinander. Sie kommen immer näher und bilden Gestalten um mich herum. Spitze und runde, dunkel umrandet. Je lauter die Stimmen werden, umso einheitlicher klingen sie und die Ränder lösen sich auf. Nun höre ich nur noch eine Stimme, es ist meine eigene. Im gleißenden Licht.

Atmo 10 (*DAT 1, 15, 1. Ton*)

Heller Triangel-Klang.

O-Ton 37 (*MD Nollau, 002, 00:28*)

Wir hatten (..) mit den anderen Mietern ein sehr gutes Verhältnis, wir haben Feierlichkeiten von der Silberhochzeit, Fasching (...) Neujahr usw. Silvester alles mit den andern Mietern gut im Einvernehmen (..) überstanden. Bis die Mieter einzogen, da ging das (...) los. (...) Das waren jüngere Leute, die glaubten, dass sie (..) alles machen könnten und tun und lassen, was sie wollten.

Zitatorin 5 (*ernst und sachlich*)

Betretten von Nachbargrundstücken. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass ein Grundstück nur mit Zustimmung des Eigentümers betreten werden darf. Es ist deshalb, ausgenommen die Fälle des Notstands, dem Nachbarn verboten, ohne Zustimmung das angrenzende Grundstück zu betreten.

Sprecher 9

Alles klar, lieber Nachbar? Nachbarrecht von A-Z.

O-Ton 38 (*MD Nollau, 004, 00:27*)

Schwerpunkt war (..), dass sie also gewissermaßen (..) zu Dingen neigten, die (..) abnorm sind. So war's zum Beispiel so, (005, 00:05) dass er, wenn er hoch ging, (..) ständig unsere Fußmatte nutzte. Die Fußmatte nutzte er in dem Sinne, dass er dann noch (..), wenn er (..) mal nicht so viel Dreck an den Schuhen hatte, zusätzlich

Dreck auf das Ding schmiss, vielleicht von unten mitgebracht oder was und dann schleuderte er den ganzen Fußabtreter eine halbe Treppe tiefer auf's Podest.

Atmo 11 (*DAT 1, 18*)

Dumpfer kurzer Schlag, dann kurze Pause.

O-Ton 39 (*MD Nollau, 005, 00:28*)

Das haben wir uns lange, lange, lange angesehen (*006, 00:24*) bis uns eines Tages der Kragen voll war und (...) dann (...) haben wir gesagt, jetzt ist Schluss (...), jetzt tun wir den mal zur Rede stellen. Und (...) wir waren kurz vor seiner Tür, ich wollte grade klingeln, da riss er die Tür uff und kam mit beiden Fäusten nach vorne ausgestreckt auf mich zugestürmt und gab mir einen Stoß, dass ich rückwärts gegen die Tür des Nachbarn flog.

Zitator 5

Fluche deinem Nachbarn und du gräbst zwei Gräber. Japanisches Sprichwort.

O-Ton 40 (*MD Nollau 006, 01:46*)

Ich hatte dann nen Notarzt notwendig, (*01:38*) aufgrund dessen, dass ich (..) erst mal nen paar Minuten bewusstlos war. (*01:46*) Ich hatte (*02:00*) am Kopf handgroße und am Rücken bis zum Steiß runter handgroße Hämatome (..) mit Prellungen, (...) ganz abgesehen davon, dass ich noch wochenlang ne Halskrause tragen musste (..) wegen (...) Wirbelsäulenschaden, den ich miterlitten hatte.

Musik 12

Tom Waits, *Swordfishtrumpbones*, Nr. 7: "In the Neighbourhood" (*bis 00:02*)

O-Ton 41 (*MD Nollau 006, 02:24*)

Das sind Dinge (..), die also bis zum Gericht gegangen waren.

Musik 13

wie Musik 12 (*Refrain, 00:28–00:40*)

O-Ton 42 (MD Kaschuba, 013, 01:07)

Wir wissen ja, dass (..) grade Nachbarschaftskonflikte heftig krank machen können.

O-Ton 43 (MD Häußermann, 008)

(...) Wenn man gezwungen wird, (..) Kontakt zu haben, dass sind häufig die Konfliktlinien. Lärm- oder Geruchsbelästigung oder Raumkonflikte, wer nutzt wie was (...), dann ist man natürlich gezwungen, (..) mit anderen in Kontakt zu treten.

Atmo 12 (DAT 1, 4)

Kreissäge.

Zitator 6

Auslöser und immer wieder Eskalationen beförderndes Moment ist die Grenzverletzung an sich (...). Menschen können aus allen möglichen Gründen Ärger miteinander haben, aber Nachbarn haben Grenzräger. (...) Wodurch sind Nachbarn schließlich definiert? Dadurch, dass sie dieselbe Grenze haben.

Sprecher 10

Jan Philipp Reemtsma, *Nachbarschaft als Gewaltressource*.

Atmo 13 (DAT 1, 12, 1. Variante, wie Atmo 2)

Tür schlägt zu.

O-Ton 44 (MD Kriener, 004, 00:26)

Als Kind (..) hatt' ich sehr viel nachbarschaftlichen Kontakt, auch weil wir kein Fernseh' hatten. Also bin ich zum Fernsehgucken gegangen, weil ich wollte "Furie" gucken, "Lassie" gucken und "Am Fuß der blauen Berge", ganz wichtig, war so ne Westernserie. Ja und das werd ich nie vergessen, wie ich da Sonntag nachmittags immer hingegangen bin, hab auf den Klingelknopf gedrückt und hatte mir schon meinen Spruch so zurechtgelegt, "Frau Pfeiffer, ich wollte gerne 'Am Fuß der

blauen Berge' gucken. (..) Und die haben mich in all den Jahren nie nach Hause geschickt. Ich durft natürlich immer reinkommen.

Musik 14

Tom Waits, *Swordfishtrombones*, Nr. 2: "Shore leave" (bis 00:05)

O-Ton 45 (MD *Passanten*, 012, 00:10)

Ich will Kontakt machen und so und äh Kultur lernen und (...) Familie.

Zitatorin 6

Die wichtigsten Nachbarrollen sind die Rolle des Sozialisationsagenten, die Rolle des Kommunikationspartners und die Rolle des Nothelfers.

Sprecher 11

Nach Bernd Hamm, *Nachbarschaft. Verständigung über Gebrauch und Inhalt eines vieldeutigen Begriffs*.

Atmo 14 (DAT 2, 3, 1. Klopfen)

Klopfen an der Tür.

O-Ton 46 (MD *Beneicke*, 026, 00:09)

"My home is my castle" und wenn die Tür zu ist, geht mich die Außenwelt nichts mehr an, das ist nicht mein Stil oder danach könnt ich nicht leben. (00:42) Ich muss (..) zumindest das Gefühl vermitteln (..), im Notfall bin ich da.

O-Ton 47 (MD *Rackuff*, 012, 01:01)

Das find ich auch jedes Mal sehr beglückend in dieser Nachbarschaft, (..) dass es möglich ist, über diesen Zaun und Balkonrand hinaus zu gucken und zu sagen: "Ah ja, da drüben wohnt sie und im Augenblick geht's ihr nicht gut. (..) Wann geh ich mal wieder hin und bringe Blumen?"

O-Ton 48 (MD *Passanten*, 018, 00:07)

Oder wenn jemand verreist, gießen wir die Blumen oder wenn jemand krank ist, holen wir mal ein.

O-Ton 49 (*MD Passanten, 022, 00:15*)

Muss doch (..) jemand mal die Postpakete abnehmen, wenn man nicht da ist.

O-Ton 50 (*MD türk. Trödler, 007, 00:04*)

Ich Hilfe machen, egal was. (00:14) Also so immer äh zusammen äh. (00:26) Jeder für jede Hilfe machen.

O-Ton 51 (*MD Passanten, 022, 00:11*)

Weil das ist ja überall unmenschlich, da muss ja nen bisschen Harmonie herrschen.

O-Ton 52 (*MD Heuser, 019*)

Wenn im Dorf (..) hier ne Beerdigung is, (...) dann sin auch immer die Nachbarn (...), die kochen dann Kaffee, also alles unentgeltlich. Das macht man eigentlich freiwillig. Oder auch wenn ne Geburtstagsfeier is, (..) da werden auch die Nachbarn bestellt (...) und die helfen dann gegenseitig. (005, 00:02) Früher noch mehr wie heut, früher wurde die Nachbarschaft noch viel mehr gepflegt, weil man sich noch viel mehr gegenseitig gebraucht hat. Z.B. in der Landwirtschaft, wenn da jemand (...) krank geworden is, war das selbstverständlich, dass man eingesprungen is und hat geholfen, dass es immer wieder weiterging.

Atmo 15 (*DAT 2, 3, 1. Klopfen, wie Atmo 14*)

Klopfen an der Tür.

Zitator 7

Brennt deines Nachbarn Wand, so gilt's auch dir. Horaz, *Episteln*.

O-Ton 53 (*MD Häußermann, 005*)

Also historisch waren Nachbarschaften ja rechtliche Institutionen. (00:11) Als es noch keine Feuerwehr gab und noch keine Krankenhäuser und noch keine (..)

Bestattungsunternehmen, waren die Nachbarn verpflichtet, sich gegenseitig zu helfen. Man musste, wenn's beim andern brennt, dem helfen. Das hat natürlich viel zu Konflikten beigetragen, aber auch zu Sicherheit. (..) Nachbarschaften waren Zwangskollektive. (...) Das spezifisch Städtische ist (..), dass dieses Zwangskollektive wegfällt, aber in der Großstadt kann es noch so was wie kollektive Strukturen, gemeinschaftliche Strukturen (...) geben, die aber dann auf Freiwilligkeit beruhen. (...) Und es gibt andere Nachbarschaften in den Städten, (...) wo die Nachbarn (...) nur ne Ansammlung von Individuen sind.

Musik 15

Fred Frith-Quartets, *Lelekovice*, Nr. 3 (bis 00:04)

Sprecherin 6 (*zu sich selbst sprechend*)

Ich träume. Schnee fällt vom Himmel. In schweren, dichten Flocken, wie Bälle so groß. Als sie auf mich treffen, ist es weich und warm.

Atmo 16 (*DAT 1, 15, 1. Ton*)

Heller Triangel-Klang.

O-Ton 54 (*MD Kaschuba, 014, 00:12*)

Wenn die Nachbarschaft offen und (..) integrationsfähig (...) ist, kann es eine Erweiterung der Familie sein und das ist im Zeitalter der aussterbenden Kleinfamilie wahrscheinlich gar nicht schlecht, (...) wir brauchen solche sozialen Kontexte. Wenn die Nachbarschaft aber (...) Ablehnung und Bedrohung bedeutet, dann fängt (...) die (..) feindselige Welt (..) sehr viel früher an, als wir das gut vertragen können, dann fängt sie nämlich schon in unserer Wohnung an, weil wir die Nachbarschaft dann durch die Wände hören.

Atmo 17 (*DAT 1, 7*)

Hämmern.

O-Ton 55 (*MD Behm, 004, 00:34*)

Das war (..) nächtliches Hämmern (..) und am Sonntag wurde gehämmert, obwohl ja jeder weiß, dass sonntags Ruhetag ist. (...) Und (..) dann wurde (..) nachher rund um die Uhr Krach geschlagen. (01:02) Der Mieter über mir, stellte sich heraus, war nen Architekt. (01:16) Der (...) war wohl arbeitslos und (01:07) fuhr nachts Taxi. Und wenn er (..) nach Hause kam, (01:24) um zwei oder vier Uhr, (01:11) dann war er nachtaktiv, (01:26) dann lebte er genauso wie am Tage (017, 00:36) und hat (..) seine Modellhäuser gebaut (...), um sie dann anzubieten (..), damit er wieder nen Auftrag kriegt.

Atmo 18 (DAT 1, 8, laut, dann harter Schnitt)

Hämmern und Bohren.

O-Ton 56 (MD Behm, 004, 02:11)

Dann hat er nachts sein Bett (..) auf den Balkon gezogen, weil (..) er es auf dem Balkon schöner fand, ne, frischer, (...) das war im Sommer. (...) Ich wurde von einem Donnern wach, ne, und merkte plötzlich, das ist ja der Mieter über mir und dann zog er da was durch die Wohnung. Und nächsten Tag sprach ich ihn darauf an, da sagte er mir tatsächlich, er hätte sein Bett auf den Balkon gezogen. Das fand er ganz selbstverständlich. (02.46) Das ganze Bettgestell hat der auf den Balkon gezogen.

Sprecherin 7 (zu sich selbst sprechend)

Ich träume.

Musik 16

wie Musik 1: Fred Frith-Quartets, *The as usual dance towards the other flight to what is not*, Nr. 15 (bis 00:05)

O-Ton 57 (MD Nollau 006, 02:24)

Das sind Dinge (..), die also bis zum Gericht gegangen waren.

Zitatorin 7 (ernst und sachlich)

Einfriedung von Grundstücken. Wer daran denkt, sein Grundstück mit einer Mauer oder einem Zaun einzufrieden, muss sich zunächst mit einer ganzen Reihe von Fragen befassen, bevor er ans Werk gehen kann. Zu bedenken ist nämlich, ob einerseits eine Einfriedung überhaupt gestattet ist und wenn ja, ob andererseits bestimmte Anforderungen an Materialauswahl und Standort (an oder auf der Grenze) beachtet werden müssen.

Sprecher 12

Alles klar, lieber Nachbar? Nachbarrecht von A-Z

O-Ton 58 (*MD Behm, 004, 01:31*)

Es ist (..) also hier sehr hellhörig, ist nen hellhöriger Plattenbau. (01:50) Der Schall setzt sich nach unten hin fort oder nach oben hin (01:34) und da muss man drauf Rücksicht nehmen. (02:06) Darum geht es eben, dass man darauf Rücksicht nimmt.

O-Ton 59 (*MD Ausländer Markt, 031, 00: 32*)

Gibt Nachbarn respektieren nicht die andere Nachbar. Beispiel, sie machen Musik oder sie kommen zu spät nach Hause.

O-Ton 60 (*MD Bischoff, 005, 00:09*)

Auf der anderen Seite ist es ja so, dass in einem Mehrfamilienhaus einfach auch gewisse Geräusche (..) vorhanden sind, und ich denke, wenn man nun so geräuschempfindlich ist, dann muss man eben irgendwo dahin ziehen, wo man völlig ungestört ist und wo man (..) keine menschlichen Geräusche vernehmen kann.

Atmo 19 (*DAT 1, 15, 1. Ton, verzerren*)

Heller Triangel-Klang, der dann verzerrt.

Musik 17

Die Wildecker Herzbuben, *Star Collection*, CD 2, Nr. 12: "Hallo, Frau Nachbarin" (*bis 00:04, über verzerrten Ton legen*)

O-Ton 61 (*MD Hier wachen Nachbarn, 009, 00:44*)

Wenn man sich die Nachbarn aussucht (...) zum Aussuchen, da würd ich (..) erst mal die Nachbarin aussuchen (...) ne hübsche Nachbarin.

Musik 18

wie Musik 17 (*00:18–00:36, "Und mein Blick geht ... mir den Kopf verdreht"*)

O-Ton 62 (*MD Jörg, 003*)

Ich hatte einmal eine Nachbarin, die war für mich mehr als eine Nachbarin. Wir (..) wohnten beide im Seitenflügel (...) und sie im gegenüberliegenden Seitenflügel, also dass unsere beiden Häuser einen gemeinsamen Hof teilten. (*00:39*) Und ich kannte sie eigentlich gar nicht, hatte sie nie auf der Straße gesehen (..), sondern (..) hab sie eigentlich erst wahrgenommen, als sie auf dem Hof unten Holz sägte. (...) Sie hatte eine große Palette geholt vom Markt, (*01:25*) um Anmachholz für den Ofen zu bekommen. (*01:01*) Das Besondere war, (*01:29*) sie sägte (..) in hochhackigen Schuhen, (...) in Netzstrumpfhose und einem kurzen Rock. (*01:50*) Das wiederholte sich (..), weil ja so eine Palette nicht lange reicht, (*01:40*) und ich hatte genügend Gelegenheit, von meiner Wohnung im ersten Stock aus mir anzusehen, wie sie (..) da im (..) Hof (*01:32*) sägte. (*02:12*) Irgendwann gab's dann einen Vorwand für mich rüberzugehen und sie kennen zu lernen, weil (..) sie hatte (..) irre laut Musik an und es war (...) relativ spät. (...) Ich wollte zwar nicht unbedingt schlafen oder wollte nicht unbedingt arbeiten, was sonst der Anlass gewesen wäre, (...) rüberzuschreien "Ruhe da drüben". (...) Ich dachte nur, jetzt ist die Gelegenheit da, ich geh mal rüber, dann seh ich sie mir von Nahem an und (..) das ist dann auch ganz schön gewesen dieses Von-Nahem-Anschauen, von ihr aus auch und (*03:25*) so ergab sich dann (..) das eine aus dem anderen und (...) es begann eine Liebesbeziehung mit der Nachbarin, die dann den Winter nicht überlebte, aber gut, das ist eine andere Geschichte.

Musik 19

wie Musik 17 (*00:37–00:54, "Hallo, Frau Nachbarin ... du wärst e Sünde wert"*)

Zitator 8

Des Nachbars Henne scheint uns eine Gans. Türkisches Sprichwort.

O-Ton 63 (MD Bütow, 008)

Ich habe in Mainz gesungen an der Oper und das war eben auch ein Punkt, (..) über den ich (..) mit diesem Nachbarn zuvor gesprochen hab, indem ich schon (..) darauf hinwies, es könnte sein, dass ich (..) mal (..), ich merk das dann nicht, (..) einfach so aus heiterem Himmel (..) singe. "Na, das ist doch kein Problem", wurde dann (..) geantwortet.

Musik 20

Richard Strauss, *Salomé*, CD 1, Nr. 3 (00:34–00:38, „*Wie süß ist hier die Luft*“, *beginnt mit hohem Ton*)

O-Ton 64 (MD Bütow, 006)

Das war dieses erste Mal, als ich sang im Sommer (...) wie gesagt, bis dahin war es kein (..) Problem, und ich hatte (..) vergessen, die Balkontür zu schließen. Ich war einfach so mitgerissen von der Salomé und dachte, musst doch mal gucken, wie deine Stimme läuft. (007) Und merkte (..), das lief und dann war dann auch die Schlusszene und dann hab ich das (..) hier so auf dem Teppich liegend (..) gesungen und gespielt. Da guck ich nicht nach Türen offen oder zu. (...) Und dann riss es an meiner Klingel (..) und (..) ich hab mit natürlich sofort gedacht, worum es geht, konnte zwar nicht viel mit anfangen, öffnete und (..) tat dann (..) ein wenig (...) ja, wie soll man sagen, (...) unwissend (...) und sag, "Ja, was ist denn bitte schön?" "Geht's Ihnen gut?!" So wurde ich also angeklefft (...), und ich sag, "Ich möchte gerne wissen, was Ihr Problem ist", (..) und bekam immer nur (..) dieses Gleiche zu hören, "Ja, geht's Ihnen gut?!" (...) Und ich wollte ihn so (..) aus der Reserve locken, dass er artikuliert, welches Problem er hat und merkte (..), also das ist sehr schwierig, habe es dann aber irgendwie geschafft, indem er sagte: "Blödes Gesinge!"

Musik 21

wie Musik 20, CD 1, Nr. 3 (01:11– 01:14, „Oh, wie ich diese Römer hasse.“)

O-Ton 65 (MD Bütow, 008, 02:03)

Oder als ich hier die Anlage neu bekam (..), da war mir so wahnsinnig nach einem Satz aus dem Verdi-Requiem. Das ist glaub ich das "Lux eterna" gewesen mit einem riesigen forte fortissimo und ich wollte diese großen Lautsprecher (..) ausprobieren, wozu ich sagen muss, ich habe nur ein Ohr zum Hören.

Musik 22

wie Musik 20, CD 1, Nr. 8 (bis 00:04)

O-Ton 66 (MD Mesike, 025, 00:29)

Es gibt manche Musikstücke, die hört man sich, weil es ein Lieblingsstück ist, öfters an, und (...) alle Menschen haben irgendwie (...) ein Bedürfnis (..), das, was ihnen Spaß macht, zu machen. (...) Ich höre gerne Musik. Ja, (...) ich höre alles. Aber sie kennen nun die CD schon, weil sie die Reihenfolge schon an der Wand hören. Ja, die lauschen denn schon und dann (..) kommen sie rüber und klingeln.

Zitator 9

Liebe deinen Nachbarn, aber rei den Zaun nicht ein. Altes Sprichwort.

O-Ton 67 (MD Mediator, 010)

Jeder, wenn er nach Hause kommt, will (..) in seiner Wohnung Frieden haben und (..) alles, was hinter der Mauer geschieht, ist eigentlich nicht existent. Wenn dann aber (..) von dort ne Störung kommt, dann merkt man, das ist nur eine kleine begrenzte Welt und von außen bricht Unruhe (..), Unfrieden hinein und man will sein eigenes Heim verteidigen und möchte diese Einschränkung nicht ertragen und kämpft eben darum (..), dass das aufhört. Man denkt sich aber nicht, (..) hinter der Mauer lebt jemand, der genauso seine Ruhe haben will oder sich ausleben will in seinen eigenen vier Wänden.

Atmo 20 (*DAT 1, 12, 1. Variante, wie Atmo 2*)

Tür schlägt zu.

O-Ton 68 (*MD Yilmaz, 023*)

Ich kenne das von eine Freundin (...). Da haben sehr viele Türken gewohnt. (...) Und diese Freundin vom mir, die hatte (..) über ihr mit dem Nachbar sehr große Probleme (...) Sie hatten so nen kleinen Hinterhof und da haben sich all getroffen und der hat sich ständig beschwert, dass er sie da nicht sehen will und dass sie zu laut reden oder eben solche Sachen. (...) Und wir sind Menschen, so ne Draußenmenschen, (...) wenn wir nen Garten haben, ne Gelegenheit, dann würden wir gerne draußen sitzen, alle zusammen und Tee trinken und uns unterhalten und unsere Sorgen erzählen oder Freuden teilen. Und das kann man hier nicht.

Zitatorin 8 (*ernst und sachlich*)

Freie Aussicht. Der Nachbar muss gewisse Beeinträchtigungen hinnehmen, wenn auf dem angrenzenden Grundstück gebaut wird. Vor allem hat er keinen gesetzlichen Anspruch auf freie Aussicht.

Sprecher 13

Alles klar, lieber Nachbar? Nachbarrecht von A–Z.

O-Ton 69 (*MD Hannover, 012*)

Wir wissen, dass Menschen normalerweise (...) anderen, die nicht (..) Teil der eigenen Familie sind oder die eigenen Partner sind, nur in ganz bestimmten Rollen kennen lernen. Also stellen Sie sich vor, (..) Ihr Chef den sehen Sie nicht, während er am Frühstückstisch mit seiner Frau sitzt, sondern nur (...) im Büro. Oder der Schüler erlebt seine Lehrerin nur in der Schule und nicht während die im Schwimmbad ihre Freizeit verbringt. Und diese Situation, dass wir Menschen nur in einer ganz bestimmten Rolle kennen lernen, ist eigentlich für alle Beteiligten angenehm. Wir (..) fühlen uns gar nicht wohl, wenn wir auf einmal unseren Chef im Theater treffen, weil wir dann denken, dass ist eine Grenzverletzung. Beim Nachbar ist es nun so, dass diese Grenzverletzungen an der Tagesordnung sind. Wir

werden unfreiwillig Zeuge davon, wie der Nachbar sich mit seiner Frau streitet. Wir werden Zeuge davon (..), wie der Nachbar (...) morgens im Bademantel zum Briefkasten geht und (...) für beide Seiten ist das eigentlich unangenehm diese Grenzverletzung, aber sie lässt sich eben manchmal nicht vermeiden, weil man (...) räumlich so eng aufeinander lebt.

Musik 23

Label France, CD 2, Nr. 8: Axelle Red, "Les voisins" (bis 00:35, „du marteau“)

Zitator 10

Als Zaun hat eine Grenze zwar zwei Seiten, meine und deine, aber als Grenze deines Terrains hat der Zaun nur eine: Wenn ich die Grenze meines Terrains berühre, berühre ich die Grenze deines Terrains. (...) Wenn ich in meinem Terrain "bis an die Grenze" gehe, bin ich schon über sie hinausgegangen.

Sprecher 14

Jan Philipp Reemtsma, *Nachbarschaft als Gewaltressource*.

Musik 24

wie Musik 23 (00:54–01:09, Refrain „*J'aime pas les voisins*“)

O-Ton 70 (MD Bischoff, 004, 00:29)

Das, was (..) diese Frau mir vorgeworfen hat, da waren wirklich Geräusche, die nicht außerhalb der Norm liegen. Sie hat sich beschwert, wenn ich z.B. den Computer benutze und was ausgedruckt habe, sie hat sich beschwert, wenn ich meinen Kleiderschrank, der Schiebetüren hat, benutze habe. (...) Das hört sie alles. (002, 00:29) Egal, was ich tat, diese Frau hat ständig gegen die Decke geklopft oder (...) hat an die Wohnungstür geklopft und hat sich (..) über meinen unzumutbaren Lärm beschwert.

O-Ton 71 (MD Krause-Thiel, 011, 00:06)

Es gibt im Gesetz festgeschrieben (..) unbestimmte Rechtsbegriffe wie "Zumutbarkeit", wie "ein erträgliches Maß". (...) Das legt jeder Richter selbst aus und da kommt es auf den so genannten Einzelfall an. (01:25) Deswegen ist Nachbarrecht nichts Festes, es ist schwabbelig.

O-Ton 72 (MD Bischoff, 007, 02:02)

Dann sollte ich ihr (..) versprechen, dass ich nachts nicht mehr zur Toilette gehe.

Atmo 21 (DAT 2, 5)

Wasserfall

O-Ton 73 (MD Krause-Thiel, 009, 00:26, über das Wasserrauschen legen)

Aber auf der anderen Seite (...) gibt es dann eben auch Leute, die mitten in der Nacht um zwei die Badewanne voll laufen lassen und die darunter aufgrund der (..) Hellhörigkeit sich (...) gestört fühlen. Da muss man wirklich fragen, muss um zwei gebadet werden? Klassisches Beispiel ist (...) auch Waschmaschine laufen lassen nachts. (...) Muss man um zwei Wäsche waschen, wenn der Nachbar unten drunter es hört? Das sind so Sachen, die Rücksichtnahme verlangen, aber die kriegen sie nicht geregelt. Die kriegen sie mit der Hausordnung nicht geregelt. Wenn das ausgestritten wird, fasst sich jeder Richter an den Kopf und sagt, "Das gibt es doch nicht."

O-Ton 74 (MD Nollau 006, 02:24)

Das sind Dinge (..), die also bis zum Gericht gegangen waren.

O-Ton 75 (MD Mesike, 008, 00:04)

Wir hatten (..) im Wohnzimmer (...) ne Standuhr, die hatten wir (..) rechtzeitig immer abgestellt, (004, 01:37) nachts um 22 Uhr bis morgens um sechs, (008, 00:11) weil (...) dieser Westminster-Gong (..) auch nen bisschen im Schlaf gestört hat.

Sprecherin 8 (zu sich selbst sprechend)

Ich träume. Ich sitze auf dem innersten Punkt einer Spirale. Sie dreht sich und zieht immer weitere Kreise. Schließlich löst sie sich von der Erde und schraubt sich in den Himmel. Bis ich die Wolken berühre.

Atmo 10 (DAT 1, 15, 1. Ton)

Heller Triangel-Klang.

Zitator 11

Die Grenze zwischen Nachbarn ist *an sich* berührungssensibel.

Sprecher 15

Jan Philipp Reemtsma, *Nachbarschaft als Gewaltressource*.

O-Ton 76 (MD Krause-Thiel, 010, 00:59)

Haben Sie fünf Richter, Sie bekommen zehn unterschiedliche Urteile bei einem Sachverhalt. Der eine sieht das so, der andere sieht das so (...) und was dort wirklich gemacht wird (...) auf der richterlichen Seite ist der Versuch, Mietverhältnisse zu schlichten und das ist auch immer wieder die Argumentation, "Wissen Sie, Sie wohnen in dem Haus, wenn Sie nicht ausziehen wollen, müssen Sie sich arrangieren, und wenn ich hier und heute ein Urteil mache, dann wird ihr (..) Verhältnis dadurch nicht besser."

O-Ton 77 (MD Tigges/Müller, 018, 00:04)

Ich hab's mal erlebt, dass (...) mein (..) Nachbar (..) nachts um zwei im betrunkenen Kopfe mit seinen Kumpels zusammen (..) das Saxophon ausgepackt hat und dann neben meinem Zimmer (...) losgespielt hat. Da bin ich dann halt (..) freundlich (...) rübergegangen und hab ihn gebeten, doch in die anderen Räume zu gehen, die zu der anderen Nachbarwohnung (..) hingehen (..), damit ich eben schlafen kann und das nächste Mal haben wir dann wieder zusammen gefeiert.

Atmo 22 (DAT 1, 9)

Geräusche von Party.

Musik 25 (*über Partygeräusche legen und unter das folgende Zitat*)

Lounge Lizzards, *Live in Berlin 1991 Vol. II*, Nr. 6: "What else is in there"

Zitatorin 9 (*über Musik legen*)

Das Zimmer war zugequalmt, ich öffnete die angelehnte Balkontür und trat nach draußen. Die Äste des riesigen Ahorns verdoppelten sich auf der hellen Wand, die harmlosesten Dinge erschienen darauf bedrohlich. Ein goldenes Rechteck zeichnete sich darauf ab. Hin und wieder bewegte sich darin der Schatten eines Mannes. Es war zum Ritual geworden, vor dem Schlafengehen noch einmal nachzusehen, ob er wieder zu sehen war. Ich stellte mir vor, wie er lebte dort oben, dieser schwarze bewegliche Schatten an der Wand, den ich ausfüllte wie ein Kind eine leere Malbuchfigur. Zwischen hell und dunkel, laut und leise legte ich seine Geschichte.

Sprecher 16

Unda Hörner, *Unter Nachbarn*

O-Ton 78 (*MD Hannover, 024*)

Aber trotzdem wollen Sie (..) nicht alles, was zu Ihrem Privatleben gehört, mit andern Menschen teilen, (...) die Sie sich nicht selbst ausgewählt haben. Sie wollen (..) auch nicht, dass Sie jemand beobachtet, während Sie sich grade die Haare kämmen oder sonst etwas. Aber die Nachbarn sind eben Leute, die Sie (..) vielleicht dabei erwischen, weil sie grade zum Fenster reinschauen.

O-Ton 79 (*MD Bischoff, 006*)

Die hat am Fenster gestanden und (...) beobachtet, (005, 01:34) wann ich nach Hause komme, wie ich bepackt war, (..) ob ich irgendwelche Flaschen mitgebracht habe, ob ich irgendwelche Einkaufstüten hatte, wo ich eingekauft hatte. (007, 00:53) Dann hat sie (...) auch genau registriert, wenn mich (..) mal einzelne Herren (..) besucht haben und ob die dann mit Blumen kamen oder ob die mit irgendwelchen Päckchen kamen.

Zitator 12

Jedes engere Zusammenleben beruht durchgehends darauf, dass jeder vom anderen durch psychologische Hypothesen mehr weiß, als dieser ihm unmittelbar und mit bewusstem Willen zeigt. Denn wären wir nur auf das so Offenbarte angewiesen, so würden wir jedesmal statt eines einheitlichen Menschen, den wir verstehen und mit dem wir rechnen können, nur einige zufällige und zusammenhanglose Bruchstücke einer Seele vor uns haben. Wir müssen also durch Schlüsse, Deutungen und Interpolationen die gegebenen Fragmente ergänzen, bis ein soweit ganzer Mensch herauskommt, wie wir ihn innerlich und für die Lebenspraxis brauchen. (...) Wo aber liegt die Grenze zwischen der erlaubten, ja unerlässlichen Konstruktion der fremden Seele und dieser psychologischen Indiskretion?

Sprecher 17

Georg Simmel, *Soziologie des Raumes*.

Atmo (DAT 1, 15, 1. Ton, verzerren)

wie Atmo 19, heller Triangel-Klang, der dann verzerrt.

O-Ton 80 (MD Neubacher, 004)

Na ja, die Frau war sehr gehässig, sag ich mal so. (006) Die hat von oben runter (005, 00:03) vom 3. zum 2. (007, 00:01) so'n runden Kosmetikspiegel (...) mit der Schnur runtergelassen und hat reinschauen wollen. (005, 00:06) Und angeblich hätte sie denn gesehen (...), dass mit den Männern da (..) irgendwas stattfindet. (003, 00:26) Dann hat se (..) angerufen beim Jugendamt und bei der Hausverwaltung, dass ich (..) so'n Rotlichtmilieu da betreiben würde, (023, 01:00) det sollte hier so ein horizontales Gewerbe stattfinden. (003, 00:35) Die kamen dann auch prüfen, die Polizei, wegen die Kinder (...), haben (..) aber nix festgestellt, und die Verwaltung kam (..) auch und haben geprüft, wie die Wohnung aufgeteilt ist (...) und dann haben sie auch festgestellt, dass dieses so genannte Etablissement-Zimmer doch ne Abstellkammer ist.

Musik 27

Udo Jürgens, *Mit 66 Jahren*, Nr 17: "Ein ehrenwertes Haus" (0043– 00:51, „ehehe ... wir passen nicht in dieses ehrenwerte Haus.“)

O-Ton 81 (MD Neubacher, 026, 00.06)

Ick (...) hab dann ne 0119er-Nummer angerufen, da konnte man (...) anrufen (...) und nen Call-Boy sich nach Hause bestellen. Und den hab ick aber nicht zu mir geschickt, den hab ick zu ihr geschickt, weil ick dachte, irgendwie hat se dat mal nötig. Ick hab dann auf ihren Namen angerufen: "Ja, ick bin Frau sowieso und ick möchte doch gerne und wenn's geht doch bitte gleich." Und der kam dann auch und da hab ick am Fenster gestanden und hab mich köstlich amüsiert. Dat war meine kleine Rache.

Musik 28

wie Musik 27 (01:24– 01:27, *instrumental*)

Zitatorin 10 (*ernst und sachlich*)

Jalousie. Das häufige Schließen und Öffnen einer Jalousie während der allgemeinen Ruhezeiten kann eine wesentliche Lärmbelästigung für die Nachbarn sein. Das ist jedoch nach der Rechtssprechung bei der normalen Betätigung einer elektrischen Jalousie nicht der Fall, wenn der Lärm nur 30 Sekunden dauert, auch wenn dabei der für reine Wohngebiete tagsüber geltende Richtwert von 40 Dezibel überschritten wird.

Sprecher 18

Alles klar, lieber Nachbar? Nachbarrecht von A–Z.

O-Ton 82 (MD Mediator, 012)

Ne große Bedingung ist, dass man dem andern genauso die Freiheiten lässt, wie man sie sich selber nimmt. (..) Jeder (...) tut Dinge, die vielleicht nicht in der Hausordnung so vorgesehen sind und (..) man verursacht selber auch Belästigungen für andere, die aber oft (..) einfach toleriert, respektiert werden, und (..) diese Toleranz und diesen Respekt sollte man auch andern zukommen lassen.

O-Ton 83 (*MD Tigges/Müller, 019, 00:05*)

Humor, Toleranz, (...) Offenheit (..) und Spass, Spass am Leben, Spass an den Leuten.

O-Ton 84 (*MD Häußermann, 003, 004*)

Voraussetzung ist ähnliche Lebensstile, ähnliche soziale Lage, ähnliche Lebensauffassungen plus lange Wohndauer. Wenn Sie das (..) haben, dann werden Sie in der Regel auch (..) enge Nachbarschaften finden. (008, 00:38) Konflikte zwischen Nachbarn ergeben sich (..) umso häufiger je unterschiedlicher Lebensstile sind. (...) Das sind auch häufig die Konflikte, die (..) zwischen Migranten und Einheimischen entstehen, dass die unterschiedliche Zeiten haben, unterschiedliche Arten zu feiern.

O-Ton 85 (*MD Mediator, 026, 00:13*)

Ja, oft sind es interkulturelle Hintergründe, dass die Deutschen (...) Problem damit haben, dass ihre türkischen Nachbarn fünfmal am Tag beten oder eben morgens in die Moschee gehen und äh das Gehen auf der Treppe hören. (...) Das könnte natürlich auch nen Deutscher sein, der zur Frühschicht geht, aber dann ist das Ganze interkulturell angehaucht und alles andere, was vielleicht anders ist, die Essensgerüche werden dann mit ins Spiel gebracht und werden (...) als Belästigung empfunden.

O-Ton 86 (*MD Kaschuba, 009, 00:32*)

Auf der einen Seite will sich jeder mehr entfalten (..), auf der anderen Seite will er natürlich nicht das Gegenmodell im Nachbarhaus haben, sondern wenn schon dann das eigene Modell, also ähnlichen Musikgeschmack, ähnliche Vorhangfarben, ähnliche Automarke. Wenn der Nachbar das Gegenteil von dem tut, was man selber liebt und schätzt (..), dann betrachtet man das weitgehend als Affront.

Atmo 24 (*DAT 1, 18, wie Atmo 11*)

Dumpfer kurzer Schlag.

O-Ton 87 (*MD Hannover, 003*)

Ich glaube, dass Nachbar ne große Rolle spielen, weil sie Menschen darstellen, mit denen wir uns vergleichen. (005, 00:03) Zu gucken, was habe ich, was hat der andere.

O-Ton 88 (*MD Hier wachen Nachbarn, 007, 14:22*)

Wär die Gemeinschaft nicht (..) homogen (..), dann hätte man sofort (..) Probleme. (10:52) Ich hab den direkten Vergleich zu unserem Haus (...), wo wir herkommen. (..) Da habe ich einen Nachbarn, (...), ein Chaos (...). Er ist aber ein solcher Chaos, dass man (..) kaum wagt, ihn anzusprechen, weil man dann weiß, wie das so ausgeht mit dem Kerl. (...) Der hält sein Grundstück nicht in Ordnung. (..) Also, das ist eine reine Katastrophe und ich getraue mich aber ihm nicht zu sagen: "Das macht man hier nicht so." Der müsste das ja jetzt schon mal längst begriffen haben, weil's drumherum ganz anders aussieht. (Stimmengewirr bis "Da hab ich aber ne ganz andere Meinung drüber")

O-Ton 89 (*MD Yilmaz, 004, 00:02*)

Ich bin der Meinung (...), es fehlte dieser Akzeptieren, eine Fremde akzeptieren.

Musik 29 (*ab "drumherum ganz anders aussieht" drüberlegen*)

Fred Frith- Quartets, *Lelekovice*, Nr. 2 (*bis 00:07*)

Sprecherin 9 (*zu sich selbst sprechend*)

Ich träume. Ich drehe mich um mich herum und drehe mich und drehe mich und drehe mich.

Zitator 13

Menschen haben um sich herum Sicherheitszonen, auf deren Nichtverletztwerden sie großen Wert legen: Körperoberfläche, Kleidung, Abstand, Wohnung. Auch hier ist der Bezug zum Körper mehr als ein analogischer. Die Wohnung ist nicht nur – my home is my castle – in der Lage mich faktisch zu schützen, sie wird

körperähnlich wahrgenommen, wie jeder weiß, bei dem einmal eingebrochen worden ist.

Sprecher 19

Jan Philipp Reemtsma, *Nachbarschaft als Gewaltressource*.

O-Ton 90 (MD Rackuff, 001, 00:10)

Wir hatten einen Einbruch (...) in unserem Haus und (...) hatten das Gefühl, dass wir das gleich in die Nachbarschaft geben sollten die Information. (00:39) Und wir haben dann sehr schnell aus der Nachbarschaft (...) die Rückmeldung bekommen: "Aha, vielen Dank, das ist gut und wichtig, dass wir das wissen. Was können wir gemeinsam tun, um künftig solche Dinge zu verhindern?" (01:02) Wir haben dann beschlossen, wir wollten etwas dichter zusammenrücken, (01:13) um das Gefühl zu haben, (...) wir sind etwas sicherer, wenn wir mehr aufeinander achten. (01:40) Das hat dazu geführt, dass wir uns im Abstand von drei bis vier Monaten treffen (...) und unsere aktuellen Themen besprechen, aber auch darüber nachdenken, wie können wir (...) unsere Wohnung, unser Haus (...) sicherer machen, (...) einbruchssicherer machen.

O-Ton 91 (MD Hier wachen Nachbarn, 009, 22:55)

Also mehr Fenstersicherung, Jalousiensicherung. Perfekt sind natürlich hier dieses Ehepaar mit schusssicheren Scheiben (...) und diese Biffartür, durch die keiner durchkommt, (...) und diese (...) Bolzen, die da vor den Fenstern liegen, die (...) einzeln verschlossen werden, wenn man das Haus verlässt.

O-Ton 92 (MD Rackuff, 025, 00:29)

Ja, solche Dinge (...) tauscht man aus und sagt: "(...) Da muss ein Bewegungsmelder hin, der dann aufleuchtet, wenn (...) jemand vorbeigeht." (006, 00:04) Wir wissen dann (...) auch aus der näheren Umgebung und insbesondere hier von unseren Mitgliedern in der Initiative, wann jemand verreist (00:20) und dann (...) schauen wir, wie sieht der Garten aus (...), sieht er so aus, dass man vielleicht daraus schließen könnte, da ist jemand lange nicht da. Dann geht schon mal einer von uns

rüber und mäht den Rasen. Oder im Winter geschieht es, dass wir (..) den Schnee wegschieben (...) oder wir machen sogar Spuren. (00:44) Dann geht mal einer rüber und macht (..) ein paar geschäftige Spuren so mit großen Männerfüßen. (00:51) Also (...) wir machen deutlich (..) dem anderen, (..) hier ist (..) bewohntes Gelände, hier hat man nichts zu suchen.

Atmo 25 (DAT 1, 23)

Alarmanlage.

O-Ton 93 (MD Rackuff, 004, 00:54)

Wir haben an unseren Häusern (...) so in gemessenem Abstand (..) ein Logo geklebt, (...) so ein (..) roter Kreis und (..) der ist dann durchgestrichen und dahinter sieht man (..) so eine Gestalt mit nem großen Schlüsselbund und (...) nem (..) Sack auf dem Rücken (...) durch die Landschaft schleichen und darunter haben wir (..) geschrieben: "Hier wachen Nachbarn". Und das haben wir hier ihn dieser Umgebung mehrfach geklebt (011, 00:04) also in den Priesterberg hinein und den Speerweg rauf und runter, am Artuswall.

Musik 30

Fred Frith-Quartets, *Lelekovice*, Nr. 4 (00:08–00:14)

O-Ton 94 (MD Kaschuba, 015, 00:02)

Die Idee im Grunde genommen der bürgerlichen Gesellschaft (...) ist natürlich immer eine (..) der Begegnung von (..) Gleichgestellten und Gleichgesinnten, die sich (...) einander zuneigen. (00:25) Eine alte Utopie, (..) die immerhin (..) den entscheidenden Kern hat, dass wir wissen, wenn keine Identifikation mit der Nahwelt stattfindet, also mit dem Haus, der Hausgemeinschaft, der Straße, (..) der lokalen Gemeinschaft (...), dann treten schwer wiegende Störungen auf und der Kern aller Debatten auch heute um (..) die Zukunft von kleinen Gemeinden wie von großen Städten dreht sich immer wieder um diese Frage: Wie kann man es schaffen, solche (01:16) Zusammengehörigkeit (01:02) zu entwickeln? (01:14) Also dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit funktioniert eben nicht abstrakt,

sondern immer über vertraute, nahe Gesichter, (01:29) über die (..) Gesichter aus der Nachbarschaft.

O-Ton 95 (*MD türk. Händler, 008*)

Kommen bei mir Tee trinken, sprechen und (...) immer sagen „Hallo“ und so. (00:32) Also jeder kennt andere und ganz freundlich.

Musik 31

Paul McCartney, Paul is live, Nr. 4: "Peace in the neighbourhood (01:08–01:11, *Refrain*)

O-Ton 96 (*MD Schäfter, 002, 00:05*)

Ja, das muss 99 gewesen sein. Da ist unser Haus 100 Jahre alt geworden. (...) Also bei diesem 100-Jährigen (...) kriegten alle Mieterinnen und Mieter (...) eine Einladung von unserem Hausmeister und zwar zu einer Dampferfahrt. Wir sind dann eines schönen Nachmittags alle losgezogen (..), runter nach Treptow, zur Weißen Flotte. Da sind wir dann in nen Dampfer eingestiegen und (..) zum Müggelsee runtergeschippert. Und es war extra angereist auch die Hausbesitzerin aus Frankfurt und da saßen wir dann zusammen, haben uns nen ziemlichen Sonnenbrand geholt, aber uns auch köstlich amüsiert und gut unterhalten.

Musik 32

wie Musik 31 (01:12– 01:19, bis „vibrations“, dann harter Schnitt)

Sprecherin 10 (*zu sich selbst sprechend*)

Ich träume.

Musik 33 (*kurz freistehen lassen, dann unter die folgende Sprecher-Passage legen*)

Lounge Lizzards, *Live in Berlin 1991 Vol. II*, Nr. 5: "Welcome Herr Lazaro"

Sprecher 20 (*über Musik legen*)

Nachbarn. Ein Feature von Uta Rüenauver.

Es wirkten mit:

Prof. Bettina Hannover, Psychologin

Prof. Hartmut Häußermann, Soziologe

Prof. Wolfgang Kaschuba, Ethnologe

Annette Krause-Thiel, Rechtsanwältin

Jochen Neumann, Mediator

Christine Rackuff und die von ihr gegründete Nachbarschaftsgruppe "Hier wachen
Nachbarn"

sowie viele Nachbarinnen und Nachbarn.

Es sprachen:

Regie:

Redaktion: Robert Matejka